

Grosser Gemeinderat, Vorlage

Nr. 2166

Interpellation Philip C. Brunner betreffend Wie weiter in der Herti? 7 Fragen zur Bossard Arena und Umgebung - zur Analyse bestehender Struktu- ren - zur KEB AG - zum Wärmeverbund Uptown/ Schutzengel - und zur professionellen Vermarktung der Bossard Arena

Antwort des Stadtrats vom 16. August 2011

Sehr geehrter Herr Präsident
Sehr geehrte Damen und Herren

Am 13. Mai 2011 hat Philip C. Brunner, Mitglied der SVP-Fraktion, die Interpellation „Wie weiter in der Herti? 7 Fragen zur Bossard Arena und Umgebung - zur Analyse bestehender Strukturen - zur KEB AG - zum Wärmeverbund Uptown/Schutzengel - und zur professionellen Vermarktung der Bossard Arena“ eingereicht. Er stellt darin dem Stadtrat eine Reihe von Fragen. Wortlaut und Begründung des Vorstosses sind aus dem vollständigen Interpellationstext im Anhang ersichtlich.

Ausgangslage

Seit der Eröffnung im August 2010 ist die neue Bossard Arena zu einem neuen gesellschaftlichen Treffpunkt in der Stadt Zug geworden. Es besuchten im Schnitt über 6'000 Zuschauerinnen und Zuschauer die Spiele des EVZ, d.h. rund 2000 Zuschauende mehr als noch im alten Herti-Stadion. 13-mal war die Bossard Arena ausverkauft. Für sämtliche Beteiligten war der Betrieb des neuen Stadions eine echte Herausforderung. Die neue Bossard Arena fand in der Presse und in der Fachwelt grosse Beachtung. Mit der Fertigstellung der gesamten Anlage, Uptown, Parkhaus und Arena Platz wird ab Oktober 2011 ein effizienter Betrieb möglich sein.

Frage 1 - zu den laufenden Erfahrungen mit dem Projekt

Wie beurteilt der Stadtrat die abgelaufene 1. Saison (2010/2011) mit rund 30 durchgeführten Heimspielen bezüglich Zusammenarbeit zwischen der EVZ AG, der KEB AG und allen weiteren beteiligten Partnern? Gibt es bezüglich von Fragen der öff. Sicherheit, des privaten und öffentlichen Verkehrs oder der Nachbarschaft Handlungsbedarf?

Antwort

Die Bossard Arena als modernstes Eisstadion der Schweiz stellt neue Anforderungen an alle Beteiligten (Stadt, KEB, EVZ Sport AG, EVZ Gastro AG). Die Situation, dass um die Bossard Arena während der gesamten Saison noch eine Grossbaustelle war, erschwerte und beeinträchtigte den Betrieb. Auch die verschiedenen Nachrüstungen und Mängelbehebungen behinderten zum Teil den Tagesbetrieb. Trotz dieser erschwerten Bedingungen kann die erste Saison für alle Beteiligten als erfolgreich bezeichnet werden. Um die Abläufe und Prozesse weiter zu verbessern, wird weiterhin eine intensive und partnerschaftliche Zusammenarbeit aller Beteiligten nötig sein. So finden seit Juni 2011 zwischen dem Finanzdepartement, der KEB und dem EVZ regelmässig Sitzungen auf strategischer und operativer Ebene statt.

Die Supportgruppe Sicherheit ist mit dem umgesetzten Sicherheitskonzept sehr zufrieden. Die erste Saison ist diesbezüglich positiv verlaufen. Die Supportgruppe Sicherheit trifft sich auch während der kommenden Saison regelmässig. Im Bereich des privaten und öffentlichen Verkehrs oder der Nachbarschaft besteht kein Handlungsbedarf.

Frage 2 - zum bestehenden Organisationskonzept

Drängen sich aufgrund den neuen räumlichen, technischen und finanziellen Konstellationen Änderungen des bestehenden z.T. langjährigen Organisationskonzeptes zwischen der EVZ AG, der EVZ-Gastro AG, der KEB AG und allfälligen anderen Partnern und angrenzenden städtischen Lokalitäten (wie Curling-Club Zug) auf? Welche mittelfristige Existenz-Berechtigung hat die KEB AG unter den heutigen neuen baulichen, finanziellen und technischen Gegebenheiten? Mit welchen Kosten ist bei einer Auflösung zu rechnen und welche Effizienzsteigerungen können erzielt werden?

Antwort

Mit dem Fernwärmeverbund ab Energiezentrale Eisstadion hat die KEB neue Aufgaben als Wärmelieferant für das Uptown, die Überbauung Schutzengel und die Sporthalle übernommen. Die Organisation wurden in der GGR-Vorlage Nr. 2093 vom 13. April 2010 betreffend „Wärmeversorgung Uptown-Schutzengel; Objektkredit“ ausführlich beschrieben.

Das Institut für Facility Management der Zürcher Hochschule für Angewandte Wissenschaften ZHAW wurde im Sommer 2009 beigezogen, um eine Analyse und Beurteilung der Anlagen des Wärmeverbunds vorzunehmen und verschiedene Modelle eines technischen Gebäude-Managements (TGM) mittels Nutzwertanalyse zu verglei-

chen. Bei der Nutzwertanalyse der verschiedenen Modelle erhielt das Modell KEB die höchste Bewertung. Die Hauptvorteile liegen darin, dass die KEB bereits sehr viel Erfahrung im Betreiben von Kälteanlagen und mit dem Betrieb von Eissportanlagen hat. Bei diesem Modell kommt hinzu, dass eine direkte Einflussnahme durch die Stadt Zug jederzeit möglich ist. Auf Empfehlung der ZHAW wurde deshalb das Modell KEB weiter verfolgt.

Eine der im Vordergrund stehenden Möglichkeiten war die Übertragung des Energieanlagenbetriebs durch die KEB an einen Dritten. Die Resultate aus der Ausschreibung im Dezember 2009 zeigten deutlich, dass sich eine Übertragung der Bewirtschaftung an Dritte für die Energiebezüger kostenmässig negativ auswirken würde. Mit einer solchen Lösung hätten die personellen Kapazitäten der KEB nur geringfügig reduziert werden können. Der tägliche Betrieb der Eissportanlagen inkl. Eisunterhalt und die Erstintervention für einen sicheren Betrieb der technischen Anlagen hätten in jedem Fall sichergestellt werden müssen. Die KEB musste als Bedingung für den Zuschlag die für den Betrieb notwendigen Fachpersonen rekrutieren und ausbilden.

Aufgrund der Erfahrungen des vergangenen Betriebsjahres werden organisatorische Anpassungen und Massnahmen bezüglich Betrieb und Unterhalt der technischen Anlagen diskutiert. Dabei werden auch die Ergebnisse des Berichts Strupler Sport Consulting, Bern, beigezogen (vgl. dazu auch die Antwort zur Frage 7 und die GGR-Vorlage Nr. 2018 vom 3. März 2009 betreffend „Motion der GPK des Grossen Gemeinderats betreffend Sport- und Freizeitanlagen Betriebs AG“).

Frage 3 - zur Vermarktung der Bossard Arena

Teilt der Stadtrat die Meinung des Interpellanten, dass die gezielte Vermarktung der neuen attraktiven Bossard-Halle während der Sommermonate in die Hände eines professionellen Partners aus der Region (z.B. EVZ AG) gehört und keinesfalls als zusätzliche Nebenaufgabe der KEB AG zugewiesen werden darf? Dies insbesondere darum, weil die KEB AG ja gar nicht über das spezifische Fachwissen verfügt, um die grösste und teuerste Sportanlage der Stadt Zug professionell und adäquat zu vermarkten.

Antwort

In der GGR-Vorlage Nr. 1844.3 vom 18. September 2007 betreffend „Eisstadion Herti mit Ausseneisfeld und Parkhaus: Neubau; Baukredit“ wurde die Sommernutzung unter Punkt 3.9 wie folgt definiert: „Das Stadion ist auf eine Eissport-Nutzung ausgerichtet. Diese wird sich im bisherigen Rahmen für Trainings und Spiele bewegen. Im Sommer sind Ausstellungen, Generalversammlungen etc. in der Halle nach wie vor möglich. Für unterschiedliche Szenarien (Versammlungen, Podiumsdiskussionen, Mitbenutzung Gastrobereich etc.) liegen die mit der Gebäudeversicherung des Kantons Zug abgesprochenen Belegungskonzepte vor.“

Auch unter diesen Rahmenbedingungen besteht ein gewisses Potenzial für eine bessere Vermarktung der Bossard Arena im Sommer. Gespräche über die zukünftige

Vermarktungsstrategie haben zwischen dem Finanzchef, dem VR-Präsident der KEB und dem VR-Präsidenten des EVZ bereits stattgefunden. Resultate werden zu gegebener Zeit kommuniziert.

Frage 4 - zum Potenzial an Veranstaltungen von Dritten

Wie hoch beurteilt der Stadtrat das Potenzial an nichteishockeyrelevanten Veranstaltungen während der Sommermonate, nachdem verschiedene Verhandlungen mit interessierten Veranstaltern (Musikantenstadl, Davies-Cup etc.) aus verschiedenen Gründen nicht zustande kamen? Und zwar für die Stadt Zug, wie auch für lokale Partner, (wie z.B. Zuger Hotels, Zuger Gastronomie etc.)

Antwort

Der Stadtrat hat sich stets zu einem Eistadion mit Sommernutzungsmöglichkeiten und nicht zu einer Eventhalle bekannt. Dies nicht zuletzt auch aus Rücksicht auf das Herti-Quartier, welches durch zahlreiche Veranstaltungen auf den Sportanlagen und auf dem Stierenmarktareal bereits heute sehr starkem Immissionen (Lärm, Verkehr) ausgesetzt ist. Einige Anfragen für Sommernutzungen der Bossard Arena konnten u.a. infolge Auflagen der Gebäudeversicherung des Kantons Zug (GVZG) nicht durchgeführt werden.

Frage 5 - zu den benötigten Investitionen für zusätzliche Anlässe

Welche zusätzlichen Investitionen in die Bossard Arena drängen sich nach Meinung der Gebäudeversicherung und des Stadtrats auf, um bezüglich Brandschutz, Sicherheit der Zuschauer auch solche alternativen Veranstaltungen durchzuführen zu können? Um welche Bedürfnisse handelt es sich genau und welche Kosten werden verursacht? Beabsichtigt der Stadtrat, diese Ausgaben dem GGR vorzulegen? Wenn Ja, wann, wenn Nein, warum nicht?

Antwort

Aufgrund der relativ kurzen Sommerpause ist die Nutzung der Bossard Arena als Eventhalle nur sehr beschränkt möglich. Zurzeit drängen sich daher für die Durchführung weiterer Veranstaltungen keine Investitionen auf.

Frage 6 - zur aktuellen Energiesituation

Welches sind die ersten Erfahrungen mit dem Wärmeverbund „Uptown-Schutzengel“, so wie sie in der Vorlage Nr. 1526 vom GGR bewilligt wurde? Werden die in der Vorlage ausgeführten Ergebnisse in energetischer und finanzieller Sicht erreicht? Welches sind die entsprechenden Werte der auf dem Dach installierten Photovoltaikanlage (Vorlage Nr. 2024, Beschluss Nr. 1497)? Konnte eine Minergie-Zertifizierung gemäss gleichem GGR-Beschluss, mit entsprechender Finanzierung, schon erreicht werden?

Antwort

Für die Überbauung Schutzengel wurde die Lieferung von Bauwärme am 3. September 2010 und für das Uptown am 3. Dezember 2010 aufgenommen. Im Spitzenmonat Januar 2011 wurde der Überbauung Schutzengel 124'000 kWh und dem Uptown 252'000 kWh Bauwärme geliefert. Die Sporthalle wurde im Januar 2011 an die Fernwärmeversorgung angeschlossen, welche bereits im Januar 22'000 kWh Wärme bezog. Die Verrechnung der Wärmelieferung erfolgt durch die KEB.

Die Überbauung Schutzengel und das Uptown sind zwischenzeitlich nicht mehr als Baustellen sondern als bewohnte Bauten in Betrieb und werden problemlos mit Wärme versorgt. Dies auch im Sommer für Brauchwarmwasser.

Finanziell liegt eine erste Bilanz noch nicht vor, jedoch wird bereits jetzt aufgrund der gestellten Wärmelieferungsfakturen festgestellt, dass die Wärmelieferung einen erheblichen Deckungsbeitrag an die Betriebsrechnung der Bossard Arena leistet, welcher die Prognosen voraussichtlich übertreffen wird.

Eigentümerin der 3'000m² grossen Photovoltaikanlage auf dem Dach der Bossard Arena ist die Wasserwerker Zug AG. Mit der Jahresenergieproduktion der Anlage von ca. 200'000 kWh können rund 45 Haushalte versorgt werden.

Die Minergie-Zertifizierung liegt noch nicht schriftlich vor. Da es sich bei der Bossard Arena um das erste Eisstadionprojekt handelt, welches einer Mingerie-Zertifizierung unterzogen wird, dauert der Prozess etwas länger. Technisch wie administrativ steht gemäss Aussage eines Experten der Zertifizierungsstelle nichts mehr im Wege.

Frage 7 - zu einer neuen städtischen Polysportorganisation

Nachdem im ganzen Gebiet Herti inkl. Herti Nord heute verschiedenste städtische Anlagen bereits durch die Verwaltung verwaltet und unterhalten werden (u.a. Fussballstadion Zug94, Leichtathletikanlage, Curlinghalle und Hockeytrainingshalle, Stadtsporthalle, Boccia-Bahnen, Fussballfelder Herti Nord, Unihockeyfeld, Garderoben Herti Nord etc.), einige wenige aber noch durch die KEB (Bossard Arena, neues Ausseneisfeld) verwaltet werden, ergeben sich aufgrund der geänderten baulichen Situation für den Besitzer ganz neue Möglichkeiten. Teilt der Stadtrat die Meinung, dass eine effiziente, neue Organisation zu markanten finanziellen und organisatorischen Optimierungen und Verbesserungen führen würde?

Antwort

Im Zusammenhang mit der Motionsbeantwortung, GGR-Vorlage Nr. 2018 „Motion der GPK des Grossen Gemeinderats betreffend Sport- und Freizeitanlagen Betriebs AG“ vom 3. März 2009 hat der Stadtrat die Firma Strupler Sport Consulting, Bern, beauftragt, eine umfassende und detaillierte Studie zur Realisierung einer Sport- und Freizeitanlagen Betriebs AG zu erarbeiten. Gestützt auf den Bericht Strupler hat der Stadtrat dem GGR vorgeschlagen, keine Sport- und Freizeitanlagen Betriebs AG zu bilden. Das damals geschätzte Einsparungspotenzial von ca. 3 % rechtfertigt einen Systemwechsel Verwaltung/Sportamt zu einer Sport- und Freizeitanlagen Betriebs AG nicht. Sollten jedoch aufgrund des GESAK-Berichts (Gemeindliches Anlage-

konzept) neue Sportanlagen geplant und realisiert werden, wird sich die Frage nach einer Betriebs AG von Neuem stellen.

Das heutige Aufgabengebiet der KEB umfasst den Betrieb und die Instandhaltung der Bossard Arena mit Ausseneisfeld sowie die Curling- und Trainingseishalle.

Weiter ist die KEB auch für den gesamten Fernwärmeverbund ab Energiezentrale Eisstadion technisch wie auch administrativ verantwortlich.

Bereits in der Modellrechnung des technischen Gebäudemanagements Kunsteisbahn Zug, welches durch die Zürcher Hochschule für Angewandte Wissenschaften ZHAW im Juli 2009 erstellt wurde, wurden die Zuständigkeitsgebiete, die Schnittstellen und die möglichen Tätigkeitsgebiete der KEB erörtert. Zurzeit wird eine Erweiterung des Aufgabengebiets der KEB betreffend den Betrieb und den technischen Unterhalt der Sporthalle durch das Finanzdepartement geprüft.

Antrag

Wir beantragen Ihnen, die Interpellation Philip C. Brunner betreffend „Wie weiter in der Herti? 7 Fragen zur Bossard Arena und Umgebung - zur Analyse bestehender Strukturen - zur KEB AG - zum Wärmeverbund Uptown/Schutzengel - und zur professionellen Vermarktung der Bossard Arena“ als erledigt von der Geschäftsliste abzuschreiben.

Zug, 16. August 2011

Dolfi Müller, Stadtpräsident

Arthur Cantieni, Stadtschreiber

Beilage:

- Interpellation von Philip C. Brunner, Mitglied der SVP-Fraktion, vom 13. Mai 2011 betreffend „Wie weiter in der Herti? 7 Fragen zur Bossard Arena und Umgebung - zur Analyse bestehender Strukturen - zur KEB AG - zum Wärmeverbund Uptown/Schutzengel - und zur professionellen Vermarktung der Bossard Arena“

Die Vorlage wurde vom Finanzdepartement verfasst. Weitere Auskünfte erteilt Ihnen gerne Theddy Christen, Leiter Immobilien, unter Tel. 041 728 20 30.